

Wenn schon – dann schon richtig vorbereiten

Der Talsperrenbau müßte wie ein rohes Ei behandelt werden

Zur Sondersitzung des Kreistages begründete Diplom-Ingenieur Kolb vom VEB Wasserwirtschaft Weiße Elster, Gera, den geplanten Talsperrenbau bei Pöhl. Hochwasserschutz und Wasserspeicherung für die Industrie im mitteldeutschen Raum sind die Hauptaufgaben der Talsperre. Sie werden wohl kaum durch ein „Planschbecken“ gelöst. Abgeordneter Fritz forderte deshalb, daß man beim Bau über den eigenen Kirchturm sieht.

Richtig, denn schließlich baut man nicht alle Tage eine Talsperre. Die Vorbereitungen dazu können nicht sorgfältig genug sein. Um so unverständlicher ist uns aber, wie die Abgeordnete Kunst berichtete, daß die Bevölkerung schon im Mai von dem Bau diskutierte, der Rat aber von einer Talsperre keine Ahnung hatte. Nimmt der VEB Wasserwirtschaft Plauen sein Projekt nicht so ernst, um dem Rat sofort Nachricht zu geben?

Noch unverständlicher ist uns, wenn der Vertreter des Bezirkes nach

Plauen kommt, ohne konkrete Auskunft geben zu können. Hat man sich in Karl-Marx-Stadt so wenig um diese Dinge gekümmert? Dann wäre unserer Talsperre wenig gedient. Ein Glück, daß unser Kreistag eine ganze Portion mehr Initiative zeigt.

Erfreulich die Offenheit unserer Abgeordneten zur Diskussion in Pöhl. Auf die vielen Anfragen der Bevölkerung vermißten wir (wir vermißten es sehr gerne) das „Darumherumgerede.“ Offen wurde erklärt: „Jetzt zu sagen, wir bauen irgendwo ein zusammenhängendes „Neu-Pöhl“ auf, wäre eine Lüge“ — genau so ehrlich ist die Versicherung, daß jedem geholfen wird.

HB.